

Eine Bühne für die verborgenen Talente

Offene Türen in der AGOT (Teil 3): Die OT Josefshaus bietet Kindern und Jugendlichen aus vielen Nationen neue Perspektiven

VON JULIA GRÖBBELS

Aachen. Der 18-jährige Ferhat sitzt im Tonstudio der Offenen Tür Josefshaus und grübelt gemeinsam mit drei Freunden über einem neuen Projekt. „Unfair“ soll der neue Rap-Song heißen. In ihrem Rap verarbeiten die Jugendlichen aus dem Aachener Ostviertel ihre persönlichen Erfahrungen mit Diskriminierung und Fremdenfeindlichkeit. „In unseren Liedern beschäftigen wir uns mit politischen und gesellschaftlichen Themen, aber auch mit Geschichten, die wir am eigenen Leib erfahren haben“, sagt der 19-jährige Fleury. „Das, was wir erzählen, leben wir auch – das unterscheidet uns von anderen Rappern“, pflichtet Ferhat ihm bei.

Im Tonstudio haben die Jugendlichen die Möglichkeit, kreativ zu arbeiten und unter professioneller Anleitung ein Lied aufzunehmen.

„Wir waren sehr positiv überrascht, als wir gemerkt haben, wie intensiv sich die Jugendlichen mit der Thematik auseinandersetzen“, sagt Richard Okon, Leiter und gute Seele des Josefshauses. Er ist während der Öffnungszeiten der Offenen Tür Ansprechpartner für die

„Gerade die Kinder und Jugendlichen, die hierher kommen, können in unserer Werkstatt spielerisch Fertigkeiten erlernen, die sie im späteren Berufsleben voranbringen können.“

RICHARD OKON,
LEITER DES JOSEFSHAUSES

rund 60 bis 80 Kinder und Jugendlichen, die jeden Tag die Angebote des Josefshauses nutzen. Unterstützt wird er dabei von einem Team aus Sozialarbeitern, Pädagogen, Praktikanten und rund 30 Eh-

renamtlern zwischen 12 und 70 Jahren. Auf einem Gelände von rund 1000 Quadratmetern können die Kinder und Jugendlichen hier Fußball spielen, Boxen, Basteln, Bauen, Kegeln, Hausaufgaben machen, Theater spielen, sich handwerklich betätigen und vieles mehr.

In der Werkstatt hat Peter Trogerlic das Sagen. Dabei lässt er die Kinder gerne selbst mit den verschiedenen Materialien und Geräten experimentieren und greift nur selten ein. Hier werden ausgediente Geräte zerlegt und die wertbaren Bauteile zu neuen, manchmal irrwitzigen Maschinen oder Kunstobjekten umfunktionierte: zum Beispiel zu Motorböfchen, die im Sommer auf dem See Probe gefahren werden. „Frei nach dem Motto: Wegwerfen kann man immer, lass uns einmal schauen, was man daraus noch machen kann“, sagt Trogerlic.

Im Spiel eine Menge lernen

Hier wird auf spielerische Art die Welt der Technik entdeckt und nebenbei die Wahrnehmung und Feinmotorik geschult. Richard Okon sieht in der handwerklichen Betätigung eine große Chance und berufliche Perspektive für die Besucher des Josefshauses. „Gerade die Kinder und Jugendlichen, die hierher kommen, können in unserer Werkstatt spielerisch Fertigkeiten erlernen, die sie im späteren Berufsleben voranbringen können“, so Okon. Die Geräte, an denen die Kinder arbeiten, sind teilweise schon über 30 Jahre alt und verschleifen mit der Zeit immer mehr. „Ich würde mir sehnlichst ein paar modernere Geräte für die Kinder wünschen. Denn wir sehen hier jeden Tag so viele Talente: Ob beim Fußballspielen oder im handwerklichen Bereich. Diese Talente müssen auch gefördert werden“, sagt er. „Viele der Kinder wissen zum Beispiel gar nicht, was eine Universität ist, und ziehen diese Laufbahn für sich gar nicht erst in Betracht“, erklärt Okon.

Deshalb gibt es auch das Kooperationsprojekt Kinder-Uni. Dabei besuchen die Kinder gemeinsam die katholische Fachhochschule und es gibt nur für sie eine kindge-



Praktische Handreichung zählt auch am grünen Tisch: Zuweilen kann Sozialarbeiter Richard Okon seinerseits von den Jüngsten lernen ...



Selbst ist der Mann: In der Hobbywerkstatt lernen die Kinder und Jugendlichen garantiert eine Menge fürs Leben. Fotos: Andreas Steindl

rechte Vorlesung in einem echten Hörsaal.

Aber neben den zahlreichen Bildungsangeboten, kommt auch der Spaß im Josefshaus nicht zu kurz. So befindet sich gerade ein neuer „Beat Keller“ im Bau, für den sich auch Oberbürgermeister Marcel Philipp ganz besonders eingesetzt hat, erzählt Okon stolz.

Nächsten Monat soll der „Beat Keller“ dann eingeweiht werden. Der Raum kann dann, wie viele an-

dere Räumlichkeiten im Josefshaus auch, an Privatpersonen oder Vereine vermietet werden. So wird beispielsweise die Halle im Josefshaus schon seit vielen Jahren zur Karnevalszeit an die Tropigarde vermietet. Auch das machen die Verantwortlichen der Offenen Tür gerne. Nur ein Beispiel von zahlreichen Facetten der OT Josefshaus.

Weitere Hinweise über die OT: www.ot-josefshaus.de

Aachener Zeitung stellt die Offenen Türen der AGOT in einer Serie vor

Die AGOT (Ökumenische Arbeitsgemeinschaft der Offenen Türen) ist ein Zusammenschluss von Jugendeinrichtungen in kirchlicher Trägerschaft. Dabei handelt es sich um: Offene Tür Carl-Sonnenschein-Haus, Offene Tür Josefshaus, Medien- und Kulturzentrum Philipp-Neri-Haus mit Schülercafé im Aachen Fenster, Kinder- und Jugendzentrum St. Hubertus mit Filiale im Preuswald, D-Hof für Kinder und Jugendliche.

Auf verschiedenen Ebenen entwickeln und erarbeiten Träger, Leitun-

gen und Mitarbeiterteams gemeinsame Leitlinien für die fachliche Weiterentwicklung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit; kontinuierlich neue bedarfs- und sozialraumbezogene Angebote für Kinder, Jugendliche und deren Eltern. In einer Serie stellt die AZ die Einrichtungen und ihr Angebot nun vor.

Die Leistungspalette der Einrichtungen für Kinder und Jugendliche reicht von offenen Treffs für Kinder und Jugendliche über Ferienspiele und -fahrten, Kurs- und Gruppenan-

gebote, Medienarbeit, Sport, geschlechtsspezifische Angebote, kulturelle Angebote, Kooperationen in der Offenen Ganztagsgrundschule, Beratung in Konfliktfällen und verschiedenen Lebenslagen, Kooperation mit Schulen und Bildungseinrichtungen, mobile Arbeit und vielem anderen mehr bis hin zur Aus- und Weiterbildung ehrenamtlich engagierter Kinder und Jugendlicher.

Weitere Hinweise zur AGOT: www.agot-aachen.de



Ball flachhalten: Die Devise gilt jedenfalls in der Sporthalle der Offenen Tür Josefshaus. Jeder, der mag, kann mitmachen.